

Mittwoch  
10. MÄRZ 2021

WEINHEIM

Integration: Das Weinheimer Bildungsbüro reagiert auf die Corona-Krise und arbeitet auch in Gruppen erfolgreich mit Angeboten im Netz

# Austausch in digitalen Raum verlegt

Weinheim. Das Projekt „TEMA“ der Weinheimer Bildungskette wird in Coronazeiten digital erfolgreich fortgesetzt. „Ziel ist“, so Fachstellenleiterin Agathe Hüller-Haastert, „ein positives Klima für Bildung, Aus- und Weiterbildung zu schaffen“. Die intensiven Einzelberatungsangebote im Bereich Inklusion richten sich oft an junge Erwachsene, die unterstützt werden, ihre Bildung sowie Aus- und Weiterbildung in die eigene Hand zu nehmen. Eltern werden gestärkt, ihre Kinder in Fragen der beruflichen Aus- und Weiterbildung aktiv zu begleiten.

**Nebenbei Deutsch verbessern**  
Sprachcafés, interkulturelle Gesprächskreise oder Informations- und Beratungsabende helfen dabei. Im interkulturellen Gesprächskreis etwa treffen sich regelmäßig Frauen und Männer mit Migrationsintergrund und grundlegenden Sprachkenntnissen, um sich unter Anleitung zu Alltag und Beruf in Deutschland auszutauschen und nebenbei die deutsche Sprache zu üben. In der Corona-Krise haben die Gruppenleiterinnen Felicitas Vajna und Ahlam Ibrahim den Austausch in einen digitalen Raum verlegt. Die Gruppe trifft sich zweimal pro Woche per Videokonferenz. Die Teilnehmer orientieren sich am Alltag. Alle Fragen können gestellt werden. Die Offenheit wird gerade in Coronazeiten gebraucht. „Viele sind isoliert und haben nur Kontakte zur eigenen Familie. Da braucht es auch den Austausch mit anderen, nicht nur

linge in Weinheim erste Informationen über Jobsuche oder Beratungsangebote vor Ort. Für neu Zugewanderte seien diese Fragen schon herausfordernd genug, die Sprache kommt als weitere Hürde dazu. Deshalb findet die Beratung in Gruppen in der Muttersprache statt. Weitere Angebote wie die Einzelberatung oder Vermittlung zu anderen Anlaufstellen können folgen.

„Da ist es ganz wichtig, das breite Netzwerk an Akteuren in Weinheim zu kennen“, sagt die Sprach- und Kulturmittlerin Asemya Cappelletto. Sie bietet die digitale Beratung in Gruppen auf Bulgarisch an. Bei ihrem letzten Beratungstermin kamen sieben Teilnehmer zwischen 30 und 50 Jahren im virtuellen Raum zusammen. Es würden auch mehr Menschen erreicht, weil die Anfahrtswege wegfallen.

## Wiedereinstieg begleiten

Migranten, die neu in Deutschland sind, finden sich häufig erst einmal in prekären Beschäftigungsverhältnissen mit befristeten Teilzeitarbeitsverträgen in Leiharbeitsfirmen. Sie haben in der Krise als Erste ihren Job verloren oder wurden auf Kurzarbeit gesetzt. Hier müsse dringend der Wiedereinstieg in den Job begleitet werden. Cappelletto und ihre Kolleginnen unterstützen dabei, indem sie etwa schon jetzt in Sprachkurse vermitteln. Teilnehmer, die schon länger in ihrem Job sind und durch Weiterbildungen Fuß gefasst haben, verlieren während der Krise deutlich seltener ihren Arbeitsplatz.

Für Familien mit Migrationsgeschichte, deren Kinder sich in der 8., 9. oder 10. Klasse mit der Berufswahl beschäftigen, gibt es „Elterninfocafés“. Elternberaterin Halise Yülkesel und ihre Kollegin Güllü Yildiz organisieren es an der Dietrich-Bonhoeffer-Werkrealschule und an der Friedrich-Realschule. Während der Corona-Zeit konnten unter strengen Hygieneregeln kleinere Treffen in Präsenz durchgeführt werden, zumal es dieses Jahr weniger Ausbildungsplätze gibt und Praktika ausfielen.

## Texte am Bildschirm lesen

Das persönliche Miteinander ist unersetzbar. Das findet auch die Weinheimer GAL-Fraktionsvorsitzende Elisabeth Kramer, die für das Bildungsbüro mit Unterstützung von Nebal Alsalkimi ehrenamtlich ein Sprachcafé für Frauen leitet. Kramer: „Auch gemeinsam Texte am Bildschirm zu lesen und zu verstehen, hilft ungemein.“

## Erfahrungen sammeln

Erfahrungen mit den digitalen Formaten werden in allen Angeboten des Bildungsbüros gesammelt – ob in der frühkindlichen Förderung bei der Sprachförderung der Weinheimer Bildungslotsen, der kooperativen Elternbildung oder Angeboten im Mehrgenerationenhaus. „Nach der Pandemie wird es genau darauf ankommen“, sagt Sabine Michael, die Leiterin des Bildungsbüros/Integration Central.



Das kommunale Bildungsbüro und Integration Central Weinheim mussten Präsenzangebote wegen Corona zurückfahren. Mit digitalen Lösungen wurden gute Erfahrungen gesammelt bei Sprachförderung und beim Übergang von Schule zu Beruf. ARCHIVBILD: THOMAS RITTELMANN

zum Deutschtüben“, sagt Ahlam Ibrahim. Die Erfahrungen im Lockdown haben ihr auch gezeigt, dass es immer einen Weg gibt. „Man kann immer eine neue Tür öffnen“, sagt sie.

Die meisten Teilnehmerinnen sprechen zu Hause ausschließlich in der Muttersprache. Alle sind erst kurze Zeit in Deutschland und wol-

len ihre Deutschkenntnisse ausbauen, um bei der Arbeit und im Alltag mehr Sicherheit zu haben. Auch die Empathie der Gruppenleiterinnen ist förderlich. Im Bildungsbüro weiß man aus Erfahrung: Wer mit den Deutschkenntnissen noch ganz am Anfang steht, ist bei der Beratung in Gruppen richtig – mittlerweile auch digital. Dort erhalten Neuzanköm-